

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**D' r Alt Offeburger. 1899-1930  
1902**

146 (2.3.1902) Beilage des Alten Offeburger

# Beilage zu Nr. 146 des Alten Offeburger

vom 2. März 1902.

## Das Stiftungsfest des „Alten Bundes“ vom Jahre 1875.

(Weitere Beiträge zur Geschichte des Offeburger Vereinslebens.)

H.D. Karlsruhe, im Februar 1902.

Mit der Ehre des Präsidenten hatten die Bündler ihren Bruder Absalon (Monsch) zum ferneren Wirken sich wiederholt verpflichtet. Sein keuschfroher Sinn, das jugendlich mädchenhafte Naturell seines ganzen Wesens ließen ihn geeignet erscheinen, in Damenrollen die Bretter zu betreten. Hier vermochte er als erste Liebhaberin oder alte Jungfer mit allen Reizen und den feinsten Nuancierungen des Ewig-Weiblichen Erfolge zu erzielen, die an die Lachmuskeln des Auditoriums die größten Anforderungen stellten. In dieser Zeit ist dem Bunde ein neues, nach verschiedenen Richtungen hin thätiges Mitglied eingereiht worden. Die offizielle Taufe dieses Bruders Kayphas (Drinneberg) wurde mit dem Stiftungsfeste vom 20. Dezember 1875 verbunden, dessen Programmausstattung auf ein Jubelfest sonder Art schließen ließ. Dieses Fest gab unserem humoristisch und dichterisch gleichartig veranlagten Präsidenten Absalon Anlaß zur Bearbeitung einer Parodie auf den „Freischütz“, welche den Mittelpunkt des Programms bilden sollte, an welchem die vereinten Kräfte zur weiteren Ausgestaltung in höchster Begeisterung mitwirkten. Der ausersehene Täusling mußte sich als Coulissenmaler betätigen, ohne damit seinem Kollegen Quaglio am Münchner Hoftheater Konkurrenz zu machen. Jeder Tag brachte neue Aufgaben und unseres Theaterregisseurs erfinderischer Sinn räumte alle Schwierigkeiten aus dem Wege. Die nöthigen Proben boten humoristischen Stoff für viele Abende. Die Mitwirkenden mußten wegen Platzmangels auf der Bühne den Zutritt durchs Fenster nehmen, das erst mit einer kleinen Leiter erstiegen werden konnte.

Der Abend rückte immer näher. Er sollte im neuhergerichteten vergrößerten Nebenzimmer des Herbergsvaters E. Kohler stattfinden. Die Schwestern des Alten Bundes hatten in edlem Wettstreit bei ihrem liebenswürdigen Chorregenten Schmid (Organist) außerordentlich schöne, humoristische Duette einstudiert, deren vollendete Wiedergabe den Eifer und die Sangesfreudigkeit klarlegte. Die folgenden Kärnthner und Steiermärker Volksweisen des unter der persönlichen Mitwirkung des Bruders Hioh (Stöhr) stehenden Tyroler Quartetts, sowie die stets humoristisch-satyrischen Schnadahüpfel und Klapphornverse, wozu die verschiedenartigsten Erlebnisse im örtlichen und Vereinsverkehr den Vereinspoeten Amos, Barnabas und Absalon die Stoffe in reicher Ausbeute lieferten, garantirten in ihrer Popularität stets einen durchschlagenden Erfolg. Daß dem muskulösen Tyroler Bippis bei jedem Beginnen stets die eine oder andere Saite platze, hielt ihn nicht ab, desto mehr zur Sammelbüchse zu greifen, um auf diese Weise seine Leistungen werthvoller zur Geltung zu bringen. Während dieser Zeit war uns Gelegenheit zu anthropologischen Studien und Vergleichen unserer fieschen Kärnthnerinnen mit schon gesehenen Aechtheiten ihres Faches geboten, die uns ebenso wie ihre Leistungen entzückten. Die mimisch-komischen Darstellungen lagen zumeist dem still grübelnden Altvater Elias (Desterlein) ob, der mit wunderbarem Geschick unter Bewältigung aller sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten seine Aufgabe erledigte. Wer sich an jene bei einem Narrenabende der Concordia gestellten lebenden Bilder nach Entwürfen von Maler Heimburger erinnert, die er auf einer Drehscheibe von 3 Meter Umfang im denkbar malerischsten Aufbau bot, der wußte, daß Vater Elias keine technischen Bühnenschwierigkeiten kannte und allen Anforderungen gewachsen war. Dem listigen Mimen, dem an jenem Abend die komische Pantomime „Die beiden Biorets mit dem nackenden Affen“ zugetheilt war, bot sich in reichem Maas Gelegenheit, sein Können in den Dienst der guten Sache zu stellen. Seine elastische Gewandtheit, die listig-schlaue Verschlagenheit, die kühnen Luftsprünge, sowie die nach der Natur täuschend kopirte Maske des schnellen Bierfüßlers, die er eigenhändig geschaffen, verliehen ihm den Ruf eines zoologischen Präparators.

Nun folgte die Parodie auf den „Freischütz“, deren Text vom Altvater Absalon (Monsch) gedichtet. Der Dichter selbst hatte die Rolle des liebedurstigen Max übernommen und

sein dramatisches Talent zu so hohem Grade zu steigern gewußt, daß die für die Rolle bestimmte Partie der Agathe von Probe zu Probe in persona wechselte, bis wir an deren Stelle ein herz- und willenloses Wesen in Form einer ausgestopften Schönen setzten, die in ihrer ungeahnten komischen Wirkung selbst den gewandten und wählerischen Max außer Fassung brachte. Die Situation wurde erst recht hochdramatisch, als der Soufleur versagte, da er für seinen Dienst der nöthigen Unterlage entbehrte. Des Herbergsvaters brauner Sudel muß um jene Zeit eine der Chinarinde ähnliche Wirkung gehabt haben und als unser Soufleur dieselbe am Abend vorher an sich selbst wahrgenommen und die Flucht nach einem Orte ergriff, den ein Wagnerianer so drastisch bezeichnete: „hier wo mein Drängen Frieden fand, Drangfried sei dieser Ort genannt“, fand er denselben jedenfalls nicht nach allen Seiten in Ordnung. Den zufällig mitgenommenen Urtext der Parodie hatte der Soufleur in diesem Falle der Noth erst recht schätzen gelernt und demselben eine Verwendung zugebracht, die dem Componisten und Hauptdarsteller am Tage der Aufführung ein bis hieher und nicht weiter zurief. Der Braumsepp soll an dem schrecklichen Orte der That noch einen Rest des Dokumentes gefunden haben, dessen Abhandenkommen der so viel versprechenden Parodie ein jähes Ende bereitete. Unsern Dichter hat der Kummer über den Verlust seines Manuscriptes dieses Gebiet nicht mehr betreten lassen und die Vernichtung seiner Erstlings-schöpfung überhob unsern Archivar der Mühe, den Text den Vereinsakten einzuverleiben, und mich ebenso, denselben der Nachwelt zu überliefern, was ich um so lieber gethan hätte, um den genialen Urheber der Unsterblichkeit zu überliefern. Dieselbe dürfte dem Absalon auf einem anderen Gebiete, nämlich bei der Pflege des Schönen, als weiser Rath seiner Vaterstadt zu Theil werden, wenn einst eine Marmortafel mit seinem Relief an der Stadtmauer der Zwingeranlagen beim Schwannensee die Kunde von den fein ausgeführten Experimenten der geübten Bewohner desselben und seinem sonstigen verdienstvollen Wirken um diese Anlagen der Nachwelt überliefern wird.

Bei dem Tausakt, der am gleichen Abend mich offiziell den Bündlern verpflichten sollte, wurde am Wasser nicht gespart, dem ich in jener Zeit unsympathischer gegenüberstand, als heute. Lust und Frohsinn besiegelten den Abend, die am darauffolgenden Tage bei einem Ausfluge nach dem herrlichen Einach in Begleitung der Bundesmütter und -Schwestern in vollen Accorden ausgeklungen.

**Mehr Eis!** Vor 40 Jahren hätte man singen können: „Mareis, hol' Eis! Hesch kein's, mach' ein's!“ Allein der Bierbrauer Mareis würde das Eismachen als eine Wunderwirkung angesehen haben. Heute geht das Eismachen im Sommer und Winter mit ganz natürlichen Dingen zu. Je geringer am Matthistag die Vorräthe von Wiesen-Eis in den Eistellern sind, desto mehr nimmt die künstliche Eismacherei oder Eisfabrikation ihren Fortschritt. Die Bierbrauer stellen Eismaschinen auf und deren Zahl vermehrt sich in Offenburg augenblicklich wieder, da die Herren Kopf und Wickersheim mit der Aufstellung solcher beschäftigt sind. Da das Eis zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln in der Haushaltung und Krankenpflege gehört, kann die Allgemeinheit es nur begrüßen, wenn recht viel Eis fabrizirt wird, weil von der erhöhten Herstellung auch die Möglichkeit abhängt, das Eis recht billig und in hinreichender Menge sich zu beschaffen.

### Briefkasten des Alten Offeburger.

S. hier. Der Gengenbacher Schweinemarktbericht im „Ort. Bote“ liest sich komisch:

„Aufgefahren wurden 10 Stück aus 3 Ortschaften in 3 Sendungen des Bezirksamts Offenburg.“

Das Bezirksamts Offenburg versendet keine Ferkel.

Anfragende Schulkinder hier. Warum Ihr diesen Winter nicht wie in andern Jahren Eure Frühstücksmilch bekommen habt? Liebe Kinder, das muß eine Abordnung von Euch beim Herrn Bürgermeister erforschen. Dr. alt Offeburger sitzt nicht im weissen Rath der Stadt und weiß nur, daß die Verabreichung der Milch im Prinzip genehmigt. Warum man die Kleinen nicht zu sich kommen ließ, erfährt der Alte nicht. Wenn es auf ihn ankäme, dürfte kein Lehrer in ein trauriges, hungriges Kindergesicht schauen, auf dem von Weitem zu lesen ist, wie schwer den Dungen und Frierenden das Lernen fällt. — Es sitzen aber so viele fromme Herren im hohen Rathe, daß schon aus dem Grunde Eure Nachfrage überflüssig sein sollte.

Nach Mannheim. Die Mannheimer „Volkstimme“ bringt gegenwärtig in ihrem Feuilleton den historischen Roman „Madame Therese“. In der Nr. 51 vom 21. Februar schließt die 5. Fortsetzung also:

„Und sich an Joseph Spick wendend, sagte er ihm mit gerunzelten Augenbrauen in deutscher Sprache: (Fortsetzung folgt.)“

## Kochherde!

## Kochherde!

von den kleinsten bis zu den größten Wirthschafts-Herden zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

**Louis Burg & Sohn,**

Offenburg, Mehgerstraße 19.

### Reparaturen

aller Art werden schnellstens und billig ausgeführt. 1022.2.1

Unterzeichneter empfiehlt seine

### Mechanische Werkstätte

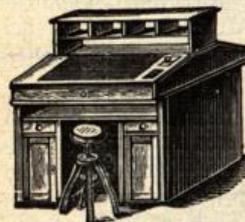
zum 1019

Neuanfertigen von mechanischen Gegenständen jeder Art, sowie für

### Reparaturen

von Gegenständen, wie Blechwaaren, Musikwerke, Kunstgegenstände, Spielwaaren von Holz und Blech, Maschinen, Puppen, Bijouterien, Fächer, Glas- und Porzellanwaaren u. s. w. bei billigster Berechnung.

W. A. Schultheiß, Gerberstr. 5.



## Möbel

alle Sorten Tische, Schränke, Spiegel, Kommoden, Buffets, Vertikavs, Stühle, ganze Aussteuern u.

stets großes Lager vorrätzig  
kauft man sehr billig unter Garantie solider Arbeit bei 957.9

**Joh. Fischer,**

meh. Bau- und Möbelschreinerei,  
Offenburg, Bauerngasse 3.

## Bahnhof-Restoration

Offenburg. 954.0.6

Ausshank von vorzügl. Pilsener Bier  
Münchener Spatenbräu  
Frhrl. Seldeneck'schem, hell u. dunkel  
Reichhaltiges Buffet  
Vorzügliche Abendplatte.  
Mässige Preise.

## Arbeiterinnen

gesucht, bei gutem Lohn dauernde Stellung.

**C. Robert Dold,**  
Emaillirwerk.

1024.3.1

## Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum von **Offenburg und Umgebung** ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne seither betriebene

## Cigarren- und

## Colonialwaaren-Geschäft

unterm Heutigen an

**Herrn Wilh. Schafbuch**

abgetreten habe. — Für das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Offenburg, 20. Februar 1902.

**H. Reese Wwe.**

Anschließend an Obiges, bitte ich das verehrl. Publikum, mich in meinem Unternehmen gestl. zu unterstützen.

Es wird mein Bestreben sein, durch strenge Reellität und aufmerksame Bedienung das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch meinerseits zu erwerben.

Hochachtungsvoll!

**Wilh. Schafbuch**  
H. Reese Nachf.

1013.2.2

Langestraße 26.

## Wein-Versteigerung

in Durbach bei Offenburg.

Die Freiherrlich v. Neveu'sche Gutsverwaltung versteigert

**Donnerstag den 6. März d. J.**

Vormittags halb 11 Uhr, im Gasthaus zum „Ritter“ in Durbach

**ca. 100,000 Liter**

selbstgezogene 1900er und 1901er Weiß- und Rothweine.

Kataloge stehen zu Diensten.

996

## Gotth. Riehle, Offenburg, Goldgasse 19.

Bau- und Herdschlosserei, mechanische Drahtflechterei

fertigt als **Spezialität:**

**Geländer, Gitter u. Thore**

aus verzinktem Drahtgeflecht,

**Geländer, Gitter u. Thore**

aus Draht und Eisen

mit Universal-Kreuzverbindung

(D.-M.-Patent. Nr. 100250 sogen. Kapfelgitter)

**Drahtgeflechte, Stacheldraht,**

**eiserne Zaunpfosten**

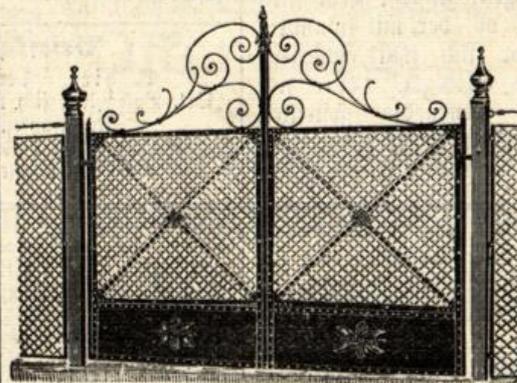
und **Seftklammern** billigt.

Ferner: 1021.15.1

**Serde, Backmulden, Baubeschläge,**

**Eisenkonstruktionen und Gartenmöbel.**

Preisliste franko.



## Städt. Museum für Natur- und Völkerkunde

täglich geöffnet: an Sonn- und Feiertagen von 11—5 Uhr, zum Eintrittspreis von **10 Pf.**, an Wochentagen von 9—5 Uhr, zum Eintrittspreis von **20 Pf.**

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Seck in Offenburg.